

Nomen est omen ...

Wenn Sie/Ihr jetzt denken/denkt: „Das hatten wir diese Woche doch schon einmal.“ – dann haben Sie/habt Ihr völlig Recht. Aber haben Sie/habt Ihr nicht jemanden vermisst am Mittwoch? Vielleicht haben Sie/habt Ihr sie aber auch gleich mitgedacht mit unseren drei Eisheiligen: die kalte Sophie.

Sophia – die Weise.

Welch ein Zufall, dass heute an ihrem Gedenktag in unserem Pfarrverband ein besonderes Ereignis stattgefunden hätte, das leider auch aufgrund der aktuellen Situation aufgeschoben werden musste. 47 junge Menschen aus unseren Gemeinden hätten heute das Sakrament der Firmung empfangen und damit die Gaben des Heiligen Geistes. Die erste dieser Gaben ist die der Weisheit. Die alttestamentliche Geschichte vom inzwischen sprichwörtlich gewordenen „weisen Salomo“, bringt anschaulich ins Bild, was damit gemeint ist. Als Salomo nach dem Tod seines Vaters König geworden war, wollte er Gott ein Opfer darbringen. Da erschien ihm der Herr im Traum und fragte Salomo, was er sich wünsche. Woran würden wir an erster Stelle denken, wenn uns ein Wunsch erfüllt werden könnte? Ein langes, gesundes Leben, Geld, Macht Salomos Bitte an Gott: „Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht. Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?“ (1 Kön 3,9).

Auch Papst Franziskus hat bei der Generalaudienz am 9. April 2014 diesen unserem Sprachgebrauch ja etwas fremden Begriff der Weisheit in Beziehung gebracht zu unserem konkreten Alltag, als er formulierte: Weisheit „ist die Gnade, alles mit den Augen Gottes sehen zu können. Sie ist einfach das: die Welt, die Situationen, die Zusammenhänge, die Probleme, alles mit den Augen Gottes zu sehen.“

Weisheit ist nicht dasselbe wie Intelligenz oder Wissen. Weise Menschen unterscheiden zwischen Gut und Böse, nicht aufgrund von intellektueller Kompetenz, aber auch nicht aus einem diffusen Gefühl heraus. Der Geist der Weisheit wird uns geschenkt, um die Welt, das Leben und die Entscheidungen an den großen und kleinen Kreuzungen unseres Lebensweges mit den „Augen Gottes“ zu sehen und aus dieser Sicht eine gute Entscheidung zu treffen. Wesentlich für die Entscheidungen, die wir so treffen: Wir haben dabei nicht nur das eigene Wohl, sondern das aller im Blick.

Diesen Geist Gottes, diese Gabe der Weisheit, haben wir alle bei unserer Firmung empfangen. Den werden auch die jungen Menschen, die heute nicht feiern konnten, empfangen. Ich vertraue aber darauf, dass Gott seinen Geist allen Menschen guten Willens schenkt. Das ist auch meine Hoffnung, gerade in dieser Zeit, wo es immer wieder zu entscheiden gilt, etwas zu tun oder zu lassen, im Großen und im Kleinen. Und ich hoffe, dass gerade die, die für viele entscheiden müssen aufgrund ihres Amtes, ihrer Funktion, ihrer Aufgabe, in diesem Geist der Weisheit entscheiden. Vor fast 20 Jahren habe ich einer meiner Töchter Zeilen in ihr Poesiealbum geschrieben, die mich schon sehr viel länger begleiten, die mir immer wieder über die Lippen kommen, wie ein Gebet:

*Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.
(Reinhold Niebuhr)*

Weise Worte, die ich Ihnen, Euch und mir selbst bewusst ans Herz legen möchte am Gedenktag der Hl. Sophia, der Weisen.

Alles Gute wünscht Ihnen/Euch Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl